



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Tagung 8. September 2015





Programm

09:15 Begrüssung

09:30 Rückblick und aktuelle Situation

09:55 Statement der Kantone

10:05 Stossrichtung des Aktionsplanes

11:00 World Café Diskussion zu möglichen Massnahmen
für die 9 strategischen Handlungsfelder

13:00 Mittagessen im Restaurant ‚Alte Mühle‘

14:30 Diskussion der Zielkonflikte beziehungsweise
kritischen Punkte zum Aktionsplan an 8 Ständen

16:30 Schlusswort

16:45 Ende der Veranstaltung



Grundregeln der Diskussionen

Um eine offene Diskussion zu gewährleisten, werden wir die **Chatham House Regel** anwenden. Das heisst, die freie Verwendung der erhaltenen Informationen ist unter der Bedingung gestattet, dass weder die Identität noch die Zugehörigkeit von Rednern oder anderen Teilnehmenden preisgegeben werden dürfen.

Während der Diskussion sollen

- Eigene Ansichten und Sichtweisen beigetragen und zugelassen werden sowie
- Der Fokus auf das gelegt werden, was wichtig ist

Die Resultate der Diskussion werden schriftlich festgehalten.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Tagung 8. September 2015

Rückblick und aktuelle Situation



Jan Waespe, Projektleiter Aktionsplan



Inhalt

Rückblick und aktuelle Situation

- Auftrag des Bundesrates
- Vorgehensweise
- Stand der Arbeiten
- Ausblick



Bericht des Bundesrates zum Postulat Moser



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

21. Mai 2014

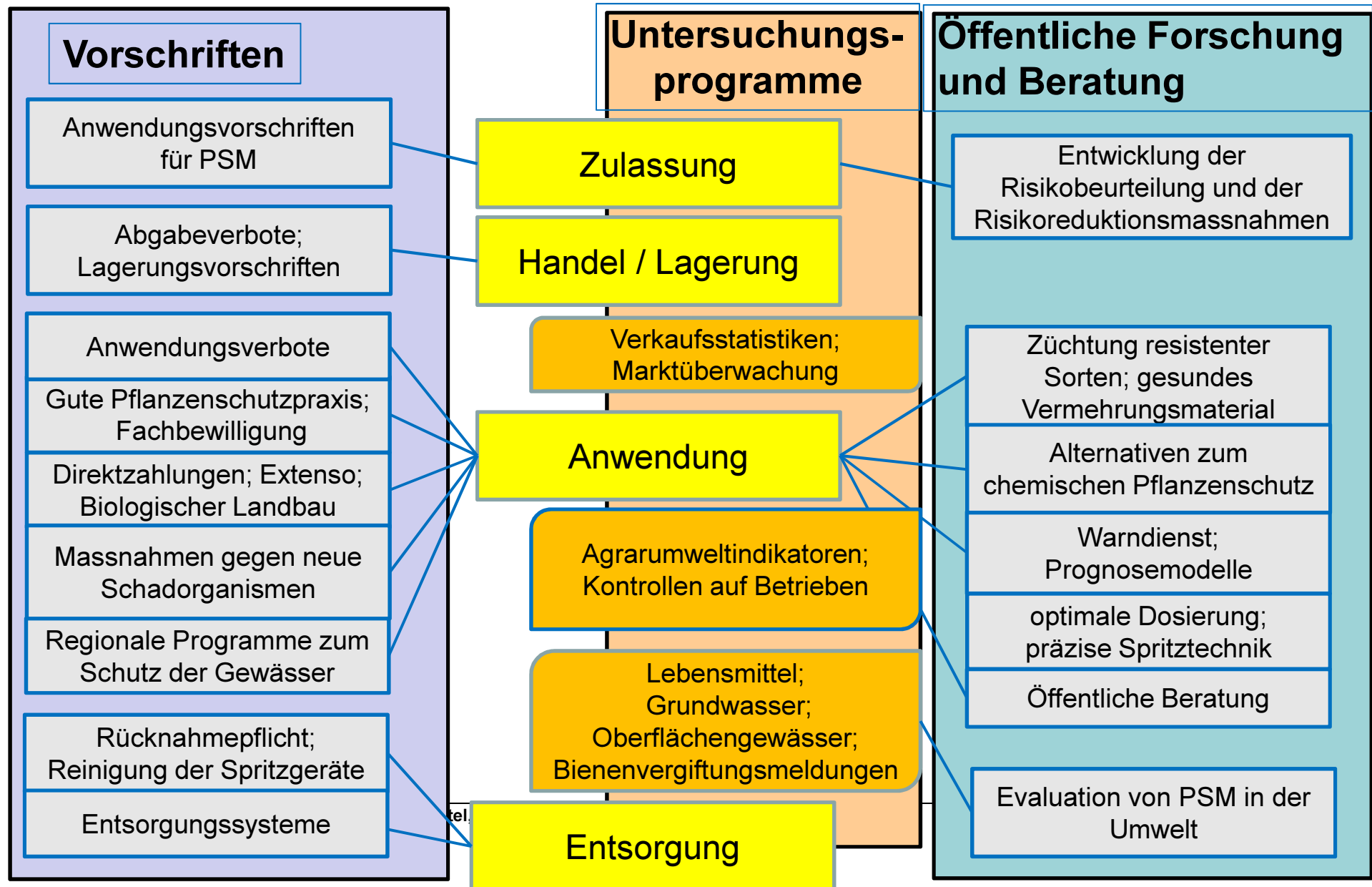
Bedarfsabklärung eines Aktionsplans zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwen- dung von Pflanzenschutzmitteln

Bericht des Bundesrates

in Erfüllung des Postulates Moser vom 16. März 2012 (12.3299)



Bericht des Bundesrates zum Postulat Moser





Auftrag des Bundesrates

Bundesratsbeschluss (21. Mai 2014)

*Das WBF wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem EDI und dem UVEK dem Bundesrat bis zum 31.12.2016 einen **Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln** zu unterbreiten.*

- Der Aktionsplan soll Ziele definieren und Massnahmen, die erlauben diese Ziele zu erreichen.
- Die drei Schutzziele des Pflanzenschutzes sollen berücksichtigt werden:

Schutz des Menschen	Schutz der Umwelt	Schutz der Kulturen
---------------------------	-------------------------	---------------------------
- Der Aktionsplan soll **iterativ** sein, um prioritäre Handlungsthemen rasch bearbeiten zu können.

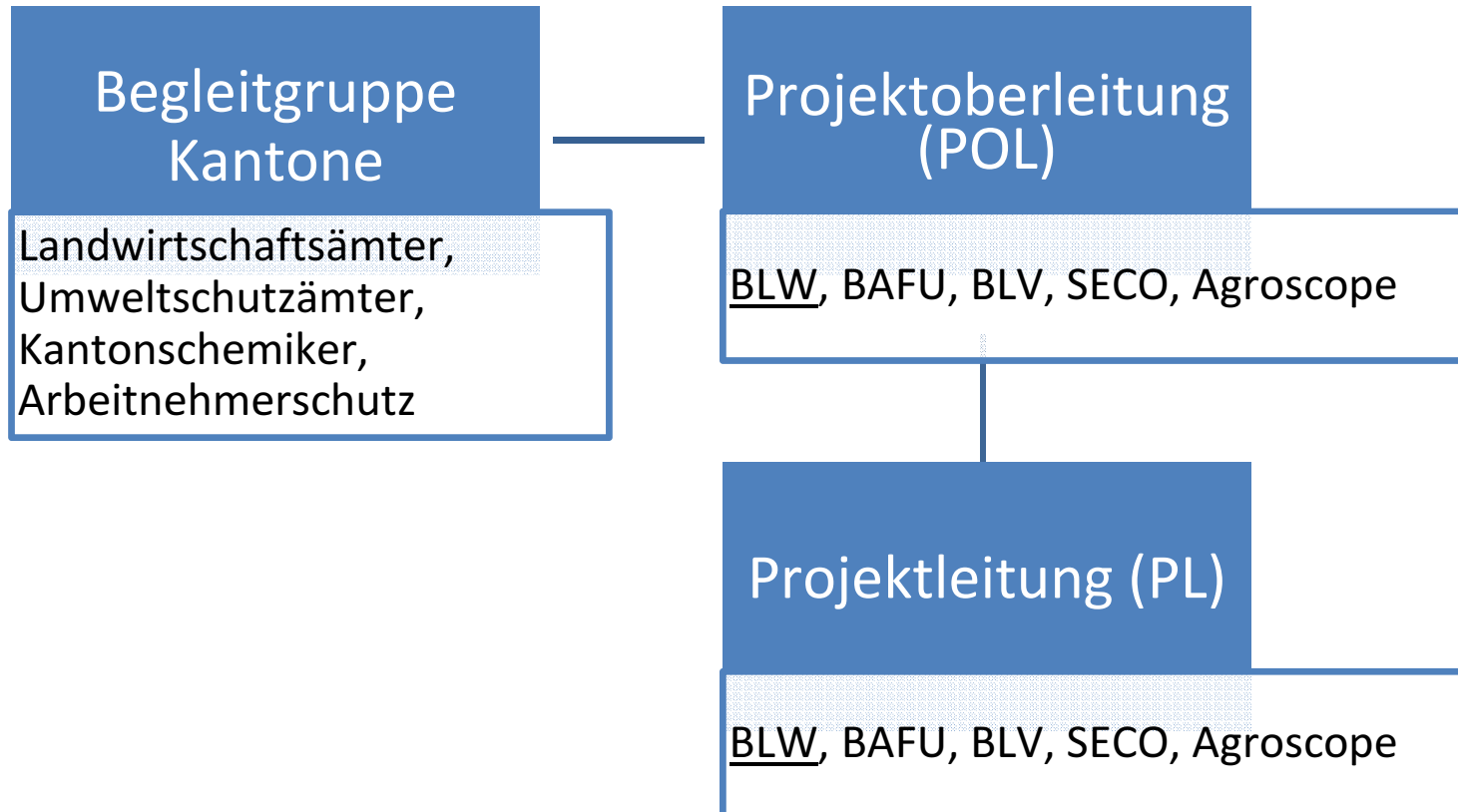


Oberziel des Aktionsplans

*Substanzielle Reduktion der Risiken für
Mensch und Umwelt ohne
substanzielle Auswirkungen auf die
landwirtschaftliche Produktion.*



Projektstruktur





Vorgehensweise

Workshop 4. April 2014 -> Handlungsbedarf

		Schutzobjekte						
		Konsument	Anwender und Worker	Bystander und Resident	Wasser	Nichtzielorganismen	Boden	Kulturen
Anwendungsflächen	Landwirtschaftliche Flächen	Generelle Reduktion des PSM-Risikos, Reduktion der Emissionen, Verbesserung der Anwendung von PSM						
	Öffentliche Anlagen (z.B. Sportrasen, Gleisanlagen, Parks)	Rückstände und Mehrfachrückstände in Lebensmitteln	Schutz der Arbeiter bei Nachfolgearbeiten	Schutz von Bystandern und Anwohnern	Schutz der Oberflächen-gewässer und des Grundwassers	Schutz von Nichtzielorganismen, insbesondere der Bestäuber	Belastung der Böden, insbesondere mit persistenten Stoffen	Gewährleistung des Schutzes der Kulturen vor Schadorganismen
	Privatgärten		Anwenderschutz	Schutz der Anwender und der umstehenden Personen bei nicht-professionellen Anwendungen (Information, Schutzmassnahmen, Verpackung, Abgabeverbote)	Trinkwasserqualität: nicht relevante Metaboliten	Schutz der Biodiversität		Die Prinzipien der Integrierten Produktion






Vorgehensweise

Priorisierung des Handlungsbedarfs

		Schutzobjekte						
		Konsument	Anwender und Worker	Bystander und Resident	Wasser	Nichtzielorganismen	Boden	Kulturen
Anwendungsflächen	Landwirtschaftliche Flächen	●	●	●	●	●	●	●
	Öffentliche Anlagen (z.B. Sportrasen, Gleisanlagen, Parks)	○	●	●	●	○	○	○
	Privatgärten	●	●	○	●	●	●	○

Aktionsplan Pflanzenschutz

 hohe Priorität	 mittlere Priorität	 tiefe Priorität
---	---	--



Vorgehensweise

Arbeitsgruppen

Mensch

Wasser und
aquatische
Nichtzielorganismen

Boden und
terrestrische
Nichtzielorganismen

Kulturen

- Jeweils 10-14 Experten aus Bund, Kantonen und Forschung
- Breite Zusammensetzung -> realistische und in der Praxis umsetzbare Vorschläge

Auftrag an die Arbeitsgruppen

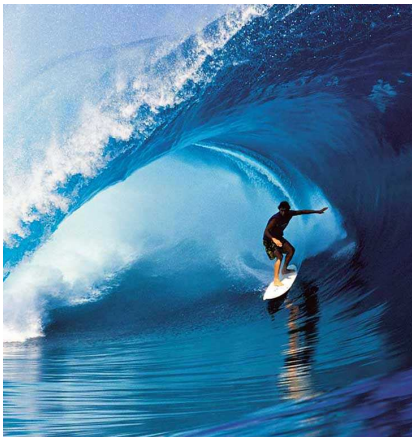
1. Risiko in ihrem Bereich beschreiben
 - i. Wissenschaftliche Beurteilung
 - ii. Wahrnehmung in der Bevölkerung



Vorgehensweise

Definition Risiko

$$\text{Risiko} = \text{Ausmass Schaden (Gefahr)} \times \text{Eintretenswahrscheinlichkeit für Schaden (Exposition)}$$





Vorgehensweise

Arbeitsgruppen

Mensch

Wasser und
aquatische
Nichtzielorganismen

Boden und
terrestrische
Nichtzielorganismen

Kulturen

- Jeweils 10-14 Experten aus Bund, Kantonen und Forschung
- Breite Zusammensetzung -> realistische und in der Praxis umsetzbare Vorschläge

Auftrag an die Arbeitsgruppen

1. Risiko in ihrem Bereich beschreiben
 - i. Wissenschaftliche Beurteilung
 - ii. Wahrnehmung in der Bevölkerung
2. Ziele und Indikatoren vorschlagen
3. Massnahmen vorschlagen und priorisieren
 - i. Nutzen: Beitrag zur Zielerreichung
 - ii. Kosten für die Verwaltung (Bund und Kantone)
 - iii. Auswirkungen auf andere Schutzziele



Stand der Arbeiten

- Die Arbeitsgruppen haben ihre Arbeiten abgeschlossen
- Die Risiken wurden beschrieben und ein prioritärer Handlungsbedarf wurde abgeleitet
- Die Ziele wurden noch nicht ausreichend behandelt, um heute gezeigt zu werden
- Die Auswahl der Massnahmen ist noch nicht definitiv: Die Kosten und Personalressourcen sind stark limitierende Faktoren, die noch stärker berücksichtigt werden müssen

➡ Wir zeigen Ihnen Beispiele möglicher Massnahmen



Ausblick

- Messbare Ziele mit Indikatoren müssen definiert werden
- Von den möglichen Massnahmen müssen die geeignetsten ausgewählt werden, um das Oberziel zu erreichen. Die wichtigsten Kriterien sind:
 - Wirksamkeit und Umsetzbarkeit
 - Einfluss auf die Produktion
 - Kosten/Nutzen-Verhältnis
- Frühjahr 2016: Anhörung
- Ende 2016: Entscheid des Bundesrates
- Für die Umsetzung der Massnahmen sind z.T. rechtliche Anpassungen nötig mit dem Durchlaufen des üblichen Prozesses (Ämterkonsultation, Anhörung)



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**